

England nicht mehr wissen wollen, ist sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Irland selbst so erfolgreich gewesen, daß gemäßigte Elemente die Hoffnung aufgeben und den Mut verlieren, für eine Eingliederung Irlands in das englische Weltreich mit Nachdruck zu kämpfen. Die Schwedenstaaten der Skandinavien und der angestrebte Druck, der von Amerika ausgeht, sind Elemente, die eine ausgleichende Lösung verhindern könnten.

Sotales.

Sod, den 18. Juni 1920.

Unsere Vertretung im Sejm. Wie wir erfahren, hat sich die Deutsche Volkspartei im Sejm aufgelöst. An ihre Stelle ist die Deutsche Vereinigung getreten, zu der außer unseren Sejmabgeordneten Spickermann und Griese auch die neuen deutschen Abgeordneten aus Pommern gehören.

Von der Lodzer Industrie. Das infolge seines Einflusses in jüdischen industriellen Kreisen in Lodz fragten maßgebende „Lodz. Volksblatt“ stellt Betrachtungen über die augenblickliche Wirtschaftslage in Lodz an. Das Blatt schreibt u. a. Ein Teil der Industriellen und Kaufleute betrachtet die jetzige Lage sehr pessimistisch und bezeichnet den Mangel an Absatzmärkten als Hauptursache des Stillstandes in der Lodz. Viel Schuld wird auch dem Handelsministerium zugeschrieben, das der Ausfuhr der Waren ins Ausland große Schwierigkeiten bereitet. Auf diese Weise ruht der Handelsverkehr mit dem Ausland vollkommen. Andere Industrielle und Kaufleute sind dagegen der Ansicht, daß die Krise nicht lange anhalten werde. Sie wollen auch in früheren Jahren im Juni und Juli einen gewissen Stillstand in der Industrie bemerkt haben und hoffen, daß im Herbst sich die Lage vollkommen ändern und die Industrie wieder stark aufleben werde. Die Regierung interessiert sich augenblicklich sehr stark für die Lodz. Industrie und prüft augenblicklich verschiedene Projekte, wie: die Verfertigung der Lodz. Industrie mit Rohstoffen, die Gewährung von größeren Darlehen an die Fabrikanten, die Erleichterung der Ausfuhr, die zur Hebung unserer Valuta beitragen soll. Der Verkauf Lodz. Waren für die Ukraine ist aus politischen Gründen vorläufig angehalten worden. Sobald sich jedoch die Lage klären wird, wird die Regierung nicht veräumen, für die Lodz. Industrie Absatzmärkte im Osten zu schaffen, der alle Waren bar ist. Andere Fachleute sind der Ansicht, daß ein Anhalten der Krise den Bankrott einiger größerer Lodz. Firmen nach sich ziehen werde.

Die Wollwetter Nähmaschinenfabrik haben gestern ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Für eine städtische Volksschule. Der Lodz. Magistrat hat beschlossen, den Herrn Mantey gebenden Platz in der Babiastraße für 70 000 Mk. zum Bau einer städtischen Volksschule zu kaufen. Mit den Bauarbeiten wird in Kürze begonnen werden.

Schulschließfeier. Am Mittwoch, den 16. Juni, fand die feierliche Schließungsfeier in der städtischen Handelsschule in der Długa 45 statt. Die Feier wurde mit dem Abfeuern der Nationalhymne eingeleitet. Nach dem Verlesen des Rechenschaftsberichts durch die Sekretärin des pädagogischen Rats, Fräulein Dürck, wurden die Zeugnisse verteilt. Dann hielt der Direktor der Anstalt, Herr Tulin, eine Ansprache an die Ab-

turienten, in der er sie an die Pflichten dem Vaterlande und der Gesellschaft gegenüber erinnerte und ihnen Ratschläge für den weiteren Lebensgang erteilte. Der Vorsitzende des Schließungsausschusses, Herr Rossmann, begrüßte die Abiturienten als neue soziale Mitarbeiter und wünschte ihnen Erfolg in ihren Bestrebungen. Musikalische und deklamatorische Vorträge schloßen die Feier ab. Abgangszugnisse erhielten: Szlama Bajgelmann, Michał Brzezinski, Weib Siegelmann, Stanisław Domanski, Salomon Flatau, Hygumant Franz, Symul Gold, Roman Galkiewicz, Aron Herschberg, Elias Herschberg, Wladyslaw Kaluzny, Joljan Kozimowicz, Elias Marlowicz, Elias Oppenheim, Telesfor Przybylski, David Potowski, Chaim Steinbock, Wladyslaw Schulz, Jadas Schwarzbart, Adam Wamrynauk.

Analphabeten-Kurse für Eisenbahner. In dem Bahngelände in der Bramplostraße (Kojung) wurden Analphabeten-Kurse für Eisenbahner eröffnet.

Ernährung der Fahrpreise auf der Eisenbahn. Der Warschauer Presse zufolge wird im Eisenbahnministerium über die Ermäßigung des Eisenbahntarifs in Verbindung mit der Preisermäßigung im Ausland beraten.

Panzerzüge. England, Frankreich, Belgien, die Tschechoslowakei und Polen werden durch internationale über Deutschland fahrende Eisenbahnzüge unmittelbar miteinander verbunden werden. Die Linie Paris—München—Wien ist wieder frei. In nächster Zeit sollen Schnellzüge Paris, Prag, Warschau, Wien und die Züge Ostende—Prag—Warschau—Wien verkehren. Diese Züge werden nur aus Schlaf-, Salon-, Speise- und Gepäckwagen bestehen. Sie werden nur dreimal in der Woche verkehren. Aus Paris, Boulogne, Sarnente und Ostende fahren die Züge Sonntag, Dienstag und Donnerstag über Straßburg ab. Die Züge aus Boulogne und Paris werden über Barle und Nancy, die Züge aus Ostende über Brüssel, Luxemburg, Metz und Straßburg einer über Stuttgart, Neuenberg, Marienbad, Karlsbad und Prag nach Warschau und der andere über Karlsruhe, München und Salzburg nach Wien und Budapest fahren. Diese Zugverbindungen wurden mit Unterstützung der französischen Regierung von der Compagnie de chemins de fer und der Compagnie internationale de Sabonigne hergestellt.

Tranung Morgen (Sonabend), den 19. Juni, um 7 Uhr abends findet in der St. Johannisstraße die Tranung des Herrn Alexander Tagemann mit Fräulein Lucie Frische, Tochter der verm. Frau Aurelie Frische geb. Rohrer statt. Der zahlreichen Glückwünschen, die dem jungen Paar morgen zugehen dürften, reißen wir auch den unsrigen an.

Die Milchsteuerung. Das Kriegswirtschaftsamt hat in der letzten Zeit eine Verordnung erlassen, daß der Liter Milch nur 5 Mark kosten darf. Obwohl einige Milchbesitzer die Befreiung zeigen, sich an diese Verordnung zu halten, ignorieren sie doch die meisten und verkaufen die Milch weiterhin zu weit höheren Preisen. Die Schuld schieben sie auf die Landwirte, die sich weigern, die Milch billiger zu verkaufen. Daß die Landwirte sich an die Verordnung des Kriegswirtschaftsamts wenig oder garnicht halten, steht fest. Aufgabe des Kriegswirtschaftsamts wäre, in erster Linie dafür zu sorgen, daß die Lieferanten der Lodz. Milchhändler — ebenso die Bauern — die Milch zu entsprechenden Preisen abgeben. In diesem Zweck müßten die nach Lodz Milch liefernden Landwirte registriert und kontrolliert werden. Dann erst wird es vielleicht möglich sein, billigere Milch zu erhalten.

Wasserscheine. Der „Monitor Polski“ veröffentlicht eine Verordnung des Innenministers

zu dem Dekret über die Erwerbung und den Besitz von Waffen und Munition vom 25. Januar 1919, in der es u. a. heißt: Erlaubnis-scheine zum Besitz von Jagdwaffen erteilen die Verwaltungsbehörden erster Instanz. Erlaubnis-scheine zum Besitz von Waffen zur persönlichen Verteidigung werden nur im Notfall erteilt. Jagdwaffen-scheine dürfen nur gleichzeitig mit der Jagderlaubnis (Jagdkarte) ausgeben werden. Die bis zur Inkraftsetzung dieser Verordnung von der Staatspolizei erteilten Waffenscheine behalten ihre Gültigkeit für die in den Scheinen bezeichnete Dauer.

Wie's gemacht wird. Aus wird nachstehende Geschichte erzählt: Ein Lodz. Kaufmann erhielt vor kurzem aus Warschau eine Bestellung auf einen größeren Transport ausländischer Spielkarten. Es handelte sich um eine sehr große Sendung, denn der Zoll allein, der hierfür gezahlt werden sollte, betrug ungefähr eine Million Mark. Die deutsche Fabrik schickte die Karten an die Grenze, doch verzögerten die Zollbehörden die Einfuhr und begründeten ihre Abgabe damit, daß Spielkarten zur Verbreitung der Unmoral unter der Bevölkerung dienen. Der Kaufmann wollte auf sein gutes Geschäft nicht verzichten, begab sich an die Grenze und fand auch bald „Geldleute“, die sich verpflichteten, die Spielkarten nach Polen zu bringen. Auf diese Weise ging der Fracht dank der „Moral“ seiner Beamten einer Million Mark verlustig, während die Karten trotzdem ins Reich gelangten.

Bekämpfung der Wollkäufe. Im Sinne der Bestimmungen der Verordnung des Landwirtschaftsministeriums über die Bekämpfung der Wollkäufe sind alle Baumwollenscheiter in Lodz verpflichtet, ihre Baumwollenscheiter am 1. März in dem Regierungskommissariat von Lodz, Sekretariat, Rosciszko Allee 1 anzumelden. Der endgültige Termin für die Anmeldung läuft in diesem Jahre am 24. Juni ab. Deklarationen hierzu sind im Regierungskommissariat, Rosciszko Allee 1, Zimmer 16, unentgeltlich zu haben. Wer seine Baumwollenscheiter nicht rechtzeitig anmeldet, wird bestraft.

Verurteilung Gräberhändler. Das Lodz. Bezirksgericht unter Vorsitz des Richters Grymiski verurteilte gegen einen gewissen Gyzowski, der der Schändung von Gräbern angeklagt war. Gyzowski soll einige Mal auf dem Friedhof in Jarzow die Toten ausgegraben und ihrer Kleidung beraubt haben. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, nur einmal verurteilt zu haben, einen Toten ausgegraben, wobei er gleich gefaßt worden sei. Das Gericht verurteilte ihn zum Verlust der Rechte, 2 Jahren Gefängnis und zur Bezahlung der Gerichtskosten.

Die Lohnbewegung in Lodz. Auf der vorgestrigen Versammlung des Feuerwehr- und Schornsteinfegerverbandes wurde beschlossen, sich an den Magistrat wegen Forderung einer Winter- und Sommeruniform zu wenden und vom Magistrat einen Gehaltsschlag für die Familie ab 1. April 2000 Mk. für Stiefel und eine Lohn-erhöhung für Gehilfen mit zweijähriger Praxis zu verlangen.

Massenrevisionen und Verhaftungen in jüdischen Berufsverbänden. Vorgestern abends fanden in sämtlichen jüdischen Arbeiter-Berufsverbänden Hausdurchsuchungen statt, die mit der Verhaftung zahlreicher Mitglieder endeten. Die Revisionen, die um 6 Uhr abends begannen, waren gleichzeitig im Sotale in der Polnolowastraße 20 (Verein „Harze“ und Zentralbüro der vereinigten Verbände), in der Bagiewulclastr. 4 (Verein der Arbeiter in der Textilindustrie) und in der Petrikauer Straße 22 (Klub „Vereinigung“) durchgeführt. Die genannten Räumlich-

keiten wurden von Beamten der Kriminalpolizei umstellt, die jeden hinein, niemand aber hinausließen. Die in den Vereinsräumen anwesenden Männer wurden von den Frauen getrennt. Alle wurden peinlich genau durchsucht, die Frauen von Kriminalbeamtinnen. Die Namen aller Anwesenden wurden aufgeschrieben; Personen, bei denen verdächtige Schriften gefunden wurden, wurden verhaftet. Auch die Bücherreien und Bestände der erwähnten Vereine wurden durchsucht. Die Bücherreihen wurden versiegelt. Bis 12 Uhr nachts dauerte die Besetzung der Vereinslokale und die Prüfung der Schriften.

Eine Hausdurchsuchung wurde auch im Klub der jüdischen sozialistischen Jugend (Jachodnia 66) vorgenommen, wo gleichfalls Verhaftungen erfolgten.

Wie man sich der Militärdienstpflicht entzieht. Die Lodz. Kreispolizei verhaftete in Radogozz einen gewissen Symal Nochtwerger, der sich der Militärdienstpflicht entziehen wollte. Nochtwerger versuchte vergeblich, am freizukommen, den Polizisten mit 100 Mk. zu bestechen. Während der Untersuchung wurde auch der Bruder der Verhafteten, Moses Nochtwerger, festgenommen; auch er versuchte dem Polizisten 1000 Mk., wenn er ihn freilasse. Wie es sich herausstellte, hatte Moses Nochtwerger seinem jüngeren Bruder seinen eigenen Paß gegeben, damit Symal sich dem Militärdienst entziehen konnte; er selbst bediente sich seines deutschen Pässes. Beide Brüder wurden in das Gefängnis eingeliefert und dem deutschen Gericht übergeben.

Unsere Straßennamen. Wiederholt haben wir Gelegenheit genommen, gegen die oft sinnlose Umbenennung von Lodz. Straßen Stellung zu nehmen. Besonders unangebracht ist es, wenn Straßen umbenannt werden deren Namen sogar schon historisch geworden sind. Die Zahl dieser Straßen ist so gering, daß es wirklich nichts ausmacht, wenn sie ihren Namen auch in der Zukunft behalten. In der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts besaß Lodz nur 31 Straßen und zwar: Bzierska, Brzezinska, Rosciszko, Wolborska, Stodolniana, Dremowiska, Podbrzeznia, Blotkowska, Palmocna, Czebina, Polnolowa, Cegielniana, Wschodnia, Jachodnia, Widzewska (jetzt Krasnolig), Targowa, Dylka (später Nikolajewskaja, jetzt Sienkiewicz), Dzielna, Walszajska, Krasla, Brzezinska, Nawrot, Główna, Puła, Boczna, Placowa, Smilski, Czerwona, Rostka, Jarzewska und Brzadzalniana. Von diesen Straßen haben etliche bei der letzten großen Wiederaufbau in der Stadtverordnetenversammlung leider neue Namen erhalten. Hoffentlich behalten wenigstens die übriggebliebenen ihre historisch interessanten Namen.

Gäste aus der Bps. Vorgestern am 8 1/2 Uhr traf mit der Lodz. Fabrikbahn eine aus 36 Personen bestehende Delegation der Bergbewohner der Bps. unter Führung des Pfarrers Urmaj und des Herrn Baczyl in Lodz ein. Auf dem Bahnhofe wurden sie vom Plebiszitkomitee begrüßt, worauf im Soldatenheim in der Brzezinskastraße 1 ein Frühstück eingenommen wurde. Hieran besuchten die Gäste die Fabrik von Gochmann und darauf die Schmelzerische Bleiche. Um 4 Uhr begab man sich in das Soldatenheim zum Mittagessen und darauf in die St. Stanislaus-Kirche, das städtische Schlachthaus und den Boniatowski-Park. Um 8 1/2 Uhr wurde das Abendbrot eingenommen, wobei verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Das Militärorchester lieferte die Tafelmusik.

Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

2. Fortsetzung.

„Ihren Namen und Ihre Adresse, Fräulein?“ Und nachdem Sie beides genannt: „Und was sind Ihre Ansprüche?“

Sie zögerte einen Augenblick. „Achtzig Mark monatlich“, sagte sie dann leise.

Er notierte schweigend. Dann legte er die Feder hin und erhob sich wieder. „Also, Fräulein Klinger, ich engagiere Sie. Sie treten am ersten Januar bei uns ein, und wir wollen gegenwärtig monatliche Kündigung abmachen, nicht wahr?“

Als sie zustimmend entgegnete, machte er noch eine Notiz; dann wurde ihm mit einer leichten Verbeugung bedeutet, daß sie entlassen sei.

Als Charlotte draußen stand, fühlte sie zum erstenmal seit langer Zeit noch der wehmütigen Tränen der letzten Wochen etwas wie Freude.

Die Uhr im Hofe des großen Industriegebäudes zeigte auf Punkt acht, als Charlotte am Morgen des zweiten Januar ihre neue Stellung antrat.

Vorbei an mächtigen Rissen und einer ganzen Reihe von Handwagen ging sie nach dem ihr schon bekannten Eingang.

Im Treppenhause war es noch fast dunkel. Dampf scholl das Säusen und Dröhnen der Maschinen hinter den eisernen Türen hervor. Einen anstrenglichen, fabrikmäßigen und düsteren Eindruck machte das Haus, und mit einem seltsam bellommene Gefühl stieg sie die Tre-

nern Treppen empor. Oben im Rontor empfing sie der blasse junge Mann mit der schiefen Schulter.

„Fräulein Gebhardt!“ rief er in den Korridor hinaus.

„Was gibt's denn, Herr Peinert?“ rief eine Stimme von dort.

„Ach bitte, kommen Sie doch mal her!“

Ein älteres Mädchen von unscheinbarem Aussehen erschien in der Tür. Der Buchhalter stellte es als „Fräulein Gebhardt, unsere erste Lageristin“ vor.

„Sie sind wohl so freundlich“, sagte er, „und führen Fräulein Klinger in den Arbeitsaal, ja?“

Frau Simon ist noch nicht hier!“

„Aber gern! Wollen Sie mit mir kommen, Fräulein?“

Charlotte folgte ihr.

Auf dem Korridor öffnete ihre Führerin eine schmale Tür neben dem Eingang und knippte das elektrische Licht an, das einen kleinen Raum erhellt, der mit ein paar Kleiderregeln, einer Wasserleitung und einem kleinen Spiegel ausgestattet war.

Nachdem Charlotte hier ihren Hut und ihre Jacke abgelegt und eine neue schwarze Schürze angezogen hatte, ging sie mit dem Fräulein wieder durch den Korridor und dann durch mehrere Lagerräume, in denen überall, was ihr sofort auffiel, peinlichste Ordnung herrschte.

Wieder öffnete Fräulein Gebhardt eine Tür, und lauter Stimmengewirr scholl ihr entgegen. Sie betraten den Arbeitsaal. Charlotte schaute über die große Zahl der Arbeiterinnen; über hundert mußten es ihrer Schätzung nach sein.

Aus den Reihen erschollen fortwährend Rufe, immer von mehreren Stellen auf einmal, nach

Arbeit, nach Seidenpapier, Draht und nach allen möglichen Sorten Federn.

Ein paar junge Mädchen liefen zwischen den Tischen hin und her, eifrig bemüht, die Schreibhölzer zu befeuchten.

Am unteren Ende des mittelften Arbeits-tisches war ein einfaches Pult angebracht, so daß man von diesem Platz aus sämtliche Tische übersehen konnte. Ein junges Mädchen stand dort. Als Charlotte mit ihrer Begleiterin eintrat, wandte es sich um und kam ihnen entgegen.

„Ach, das neue Fräulein... Guten Morgen!“ sagte sie. „Tante muß jeden Augenblick kommen. Sie können ja einsteilen etwas Seidenpapier zusammenlegen. Hier, bitte!“

Sie reichte ihr ein Paket schwarzes Seidenpapier und begab sich wieder an ihren Platz.

Auch Charlottes Begleiterin verschwand. Sie stand allein an einem langen Tisch und faltete mechanisch die Seidenpapierbogen zusammen. Ganz wirbelig wurde ihr, wenn sie hinüber sah nach den Arbeitstischen; wie ein Niesenbienenstich war das. Und doch wirkte der weite Saal trotz der vielen Menschen öde und kahl. Zumal jetzt, wo das allmählich hellere Tageslicht, das zu beiden Seiten durch breite Fenster hereinkam, im Verein mit den noch brennenden elektrischen Lampen eine seltsame fahle Beleuchtung gab.

Nach einigen Minuten öffnete sich eine Tür und eine große, starke Dame kam herein. Sofort dampfte sich das Stimmengewirr, und eifrig bogen sich die vielen Köpfe nieder.

Sie kam so leicht an Charlotte zu und begrüßte sie. Sie war eine gut erhaltene Fünfzigjährige. Ihr sehr sorgfältig frisiertes schwarzes Haar durchzog nur wenige graue Fäden. Sie

hatte lebhaftes Augen und über der Oberlippe einen leichten dunklen Flaum, was den ohnehin schon energiegelassen Ausdruck ihres Gesichts noch mehr hervorhob.

„Also, Fräulein“, begann sie, „Sie haben hier die Stelle... Gretel kommen Sie mal her!“

Sie rief sie in den Saal hinein.

Ein schwächliches, blaßes Mädchen von fünfzehn Jahren kam mit verlegenem Gesicht herbei.

„Das ist also Ihre Fille“, fuhr die Dame fort, „sie weiß hier schon Bescheid und kennt die Arbeiterinnen. Aber ich sage es Ihnen gleich, Sie müssen tüchtig aufpassen und streng sein; denn für ist, obwohl sie nun schon ein Jahr hier ist, noch immer ziemlich faul.“

„Geduldig!“ rief sie dann. „Komm mal her und zeige dem Fräulein alles, was sie wissen muß!“

Das junge Mädchen vom Pult kam herbei, und die Dame begab sich an den Platz, von dem aus sie so leicht mit lauter, scharfer Stimme in den Saal rief:

„Ich bitte mir jetzt aber die größte Ruhe aus! Jede Unterhaltung hört auf!“

Charlotte war über die sonderbare Art ihrer Einführung etwas verwundert, doch sie fand nicht lange Zeit, darüber nachzudenken. Aufmerksam folgte sie den Erklärungen des jungen Mädchens. Dieses zeigte ihr, wie die verschiedenen Posten Arbeit aufgeteilt waren, die von bestimmten Arbeiterinnen vorgerichtet wurden, dann nachgeholt, mit anderem, demgemäßem Material in andere Hände gingen, wieder abgenommen und weitergegeben wurden, bis die Arbeit fertig war. Keine der Arbeiterinnen durfte sich erheben, um sich irgendwas herbeizuholen; es mußte ihnen alles zugeordnet werden.

Fortsetzung folgt.

Grüße aus dem Felde. Von der weißrussischen Front senden ihren Verwandten, Freunden und Bekannten die herzlichsten Grüße die nachstehenden Soldaten der 9 Komp. des 4. Pol. leger Inf.-Reg.: Oskar Geischnor, Gustav Giebel, Erwin Krotz, Max Baumgart, Rudolf Messer, Wilhelm, Gabriel Frische, Albrecht, Dehning, Edward Hochleitner.

Von der Bismarckischen Bücherei. Vom 30. Juni bis 1. September wird die öffentliche Bibliothek werktäglich von 2 bis 7 Uhr nachmittags und an Sonnabenden von 10—2 Uhr geöffnet sein. Höchstwahrscheinlich wird diese Bibliothek in Kürze in der West der Stadt verlagert, worüber die Kultur- und Aufklärungs-Kommission des Magistrats zu entscheiden haben wird.

Deutschland zahlt die Kosten der Unterhaltung der Familien der Kriegsteilnehmer. Der Magistrat hat von der Wojewodschaft ein Mandat erhalten über die Registrierung der Militärbeihilfen, die den Familien russischer Kriegsteilnehmer gezahlt wurden. Nach dem Bestimmung des Friedensvertrages können die genannten Unterhaltungen von Deutschland zurückgefordert werden. Das Hauptkriterium will die nach dem französischen Tarif berechneten Unterhaltungsbeträge aller dazu berechtigten Familien berechnen, unabhängig davon, ob diese Familien sie sich anzahlen ließen oder nicht. Deshalb müssen genaue Angaben über die Zahl der Unterhaltungsberechtigten und die Summen der von den Städten und Gemeinden aus eigenen Mitteln gezahlten Unterhaltungen gesammelt werden. Entsprechende Formulare wurden an alle Gemeinden des ehemaligen russischen Teilgebietes geschickt, die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ausgefüllt an die Statistiken abgegeben werden müssen. Die Statistiken müssen das so erhaltene Material vor dem 15. Juli d. J. an das Hauptliquidationsamt in Warschau abgeleitet haben.

Für die Verbreitung von falschen 1000 Markscheinen wurden verhaftet. Josef Komolowski und Israel Hermann.

Zwei Tanzabende von Alta Sachetto. Und wird geschrieben: Die bereits mitgeteilten, finden am Dienstag, den 22., und Mittwoch, den 23. d. M., zwei Tanzabende der berühmten Tänzerin Alta Sachetto mit ihrer Meisterkasselerin Frau Marie Konegusta und der Pianistin Stella Dandi im Konzerthalle statt. Die hervorragende Künstlerin hat diesmal für Bodz ein recht interessantes und vollständig neues Programm aufgestellt. Karten sind in der Buchhandlung von Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

Vom Grand-Hotel. Dieser Tage wurde ein notarieller Vertrag unterzeichnet, wonach der 1. Stock des Grand-Hotel Gebäudes (ehemaliges Kaffeehaus) an die Posener Bank Spulek Jacobson und die Räume im Erdgeschoss an die Polnisch-englische Bank für eine Reihe von Jahren vermietet werden. Der Umbau der Räumlichkeiten wird demnächst in Angriff genommen werden. Die beiden Banken werden ihre Tätigkeit im Oktober aufnehmen.

Von der Straßenbahn überfahren. An der Ecke der Petzlaner- und Andzejewski wollte der an der Pabianicer Chaussee 46 wohnhafte Stefan Wozniak in einen Straßenbahnwagen springen und verlor dabei unter die Räder, wobei ihm ein Fuß bis an den Knöchel abgeknitten wurde. Der Rettungswagen brachte den Verunglückten in ein Spital.

Eine Weissagung. Die „Gazeta Raska“ enthält folgende Meldung aus Krakau: Von unbekannter Hand werden seit einiger Zeit Broschüren, die pauperistische Propaganda enthalten, die Weissagung einer Wylia namens Thalia Hellas, die für das Jahr 1921 folgenden Voraussagen: Ein zweiter Weltkrieg, Japan und China greifen Amerika an, das von England und Frankreich unterstützt wird. Die Macht Englands wird durch einen Aufstand in den Kolonien erschüttert. Deutschland ruiniert im Verein mit Italien und der Schweiz Frankreich vollständig. Thalia Hellas war sich ihrer Weissagungen nicht ganz sicher, denn nach anderen Vorhersagen ist das Reich Deutschlands (Pfeiler). 1921 erhält Deutschland Elend und Verdrüßung und vergrößert durch die Angliederung Österreich-Ungarns, erobert es alle verlorenen Gebiete zurück. Polen wird vollkommen aufhören zu bestehen. Deutschland wird durch ein herrliches Kolonialreich in Afrika, zu ungeahnter Größe gelangen. In England, Japan, Italien und Frankreich werden furchtbare Revolutionen ausbrechen, in Frankreich wird ein ungeheurer Komat entstehen, der vulkanische Ausbrüche hervorruft.

11. Scharlachfälle. Das Bodzer städtische Gesundheitsamt verzeichnete in der Zeit vom 1. bis 12. Juni folgende ansteckende Krankheiten: Scharlach: 14: 2 Männer, 12 Frauen — 6 Christen, 8 Juden; Unterleibstypus 10: 41 Männer, 6 Frauen — 6 Christen, 4 Juden; Scharlach 44: 18 Männer, 26 Frauen — 30 Christen, 14 Juden — 5 Todesfälle; Rachenentzündung: 1 Mann, 2 Frauen; 2 Christen, 1 Jude — 1 Todesfall; Ruhr 10 Christen, 4 Männer, 4 Frauen; Ägyptische Augenkrankheit 6 Christen, 1 Mann, 2 Frauen; Gehirnhautentzündung 2 Männer — 1 Todesfall; Kinderbettläger 2: 1 Jude, 1 Christin; Malaria 3: 1 Mann, 2 Frauen; 2 Christen, 1 Jude — 1 Todesfall; an der Schwindsucht starben 32 Personen.

Aufgefundene Granaten. Im Teiche in der Nowo-Ratna 32, in der Nähe des Bahngleises, wurden zwei Militärartefakte gefunden. In einer der Kisten befanden sich Granaten und 100 große Granatkegel. Sie wurden dem Artilleriekommando übergeben.

Kleine Nachrichten. Vorgestern rückte aus dem Spital in der Targowastraße 1, der Kreislant Stanislaw Jylski.

Von den „Serim“ in Russland. Unter den Belennern des jüdischen Glaubens, die ihre Blide nach Palästina richt n, gibt es auch die sog. „Serim“. Es sind dies die Konvertiten zum Judentum, deren Zahl in Russland auf 150 000 geschätzt wird. Ursprünglich orthodoxe Christen, wandten sie sich dem Judentum zu und begannen den Sabbat streng zu beachten. Anfangs blieben sie dabei stehen, nahmen jedoch später die jüdische Bräute an. Die russisch orthodoxe Kirche begann sie zu verfolgen und viele flohen nach Sibirien, wo sie ausgedehnte Ackerbaukolonien gegründet haben, so an der Wolga, im Uralgebiet, in den kaspischen Bergen und in Sibirien. Als 1917 die Revolution ausbrach, nahmen die Serim das Judentum an, bedienten sich aber in der Urtage des Russisch. Die Sekte steht schon in der dritten Generation und es gibt ganze Städte, die ausschließlich von diesen Konvertiten bewohnt sind.

Vereine u. Versammlungen.

Neuer Verein. Es wurde ein Verein der Baumeister in Bodz gegründet, dessen Aufgabe es sein wird, darüber zu wachen, daß die neuen Bauten in Bodz den Schönheitsstand nicht verletzen. Auf der vorgestrigen Gründungsversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Karpiński, Brakalski, Stawiski und Goldberg. Der Verband hat seine Tätigkeit bereits begonnen.

Am Kirchengesangsverein „Neol“, Rindknechtstraße 139, fand am Mittwochabend eine zahlreich besuchte außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder statt. Die Sitzung wurde um 9 Uhr vom Vorstande, Herrn Edward Kaiser, eröffnet und geleitet. Er betrug die Beschlüsse der Herren Paul Sander und Adolf Ruch und zur Schlußführung Frau Ziehe. Zunächst wurden durch geheime Abstimmung folgende Damen und Herren als Mitglieder in den Verein aufgenommen: Frau Alma König, Fräulein Alice Spitznagel, Eugenie Koler, Gerda Maas, Lucie Krause, Emil Wegner und Oswald Ziehe. Hierauf wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Mitgliedsbeiträge um 150, die Einschreibgebühren sowie das Gehalt für den Dirigenten um 100 und die Gebühren für die Beteiligung an Tragnungen und Begräbnissen von Personen, die nicht Mitglieder des Vereins sind, um 75 Prozent zu erhöhen; 2) um Aufschluß an die Vereinigung deutschstimmender Gesangsvereine in Polen einzukommen; 3) einen Entwurf für ein Abzeichen für die Vereinsmitglieder anfertigen zu lassen und 4) an dem nächsten des Banfunds der St. Matthäuskirche geplanten großen Gartenfest teilzunehmen. Nach Besprechung verschiedener innerer Angelegenheiten wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

Deutscher Lehrerverein zu Bodz. Sonnabend, den 19. Juni, 5 Uhr nachmittags veranstaltete der Verein in der Aula des Deutschen Gymnasiums einen Vergnügungsabend, zu welchem alle Mitglieder und Förderer des Vereins freundlich eingeladen wurden. Nach Erledigung des Programms folgte Tanz.

Vom Kino.

„Odeon“. Der Film unter dem Titel „Bettler mit beschränkter Gastpflicht“ kann mit zu den Seltenheiten auf dem Gebiete der Kinokunst gerechnet werden. In hervorragendem Spiel darschender Kinobettler läßt die Handlung dem Zuschauer ein Bild in die sozialen Verhältnisse gewisser Londoner Bevölkerungsschichten tun. Ein reifer junger Mann verliert sein ganzes Vermögen und ist gezwungen seinen Unterhalt sich als Bettler zu verdienen. Zugüber geht er in Verkleidung seinem neuen Gewerbe nach und abends ist er in seinem Kinde der Bettelmann wie zuvor. Seine Brant erfährt es und sagt sich von ihm los. Glückliche Umstände machen ihn nach einiger Zeit wieder zum reichen Manne und führen ihm auch wieder die Braut zu.

Aus der Heimat.

Warschau. Neue Zeitung. Zu den Warschauer Tageszeitungen ist eine neue hinzugekommen. Es ist das ein Blatt unter dem Titel „Rzeczpospolita“, dessen Chefredakteur, Stanislaw Stojilski, Professor an der Krakauer Universität, ist. Das Blatt soll zweimal täglich erscheinen. In politischer Beziehung scheint das Blatt, dem „Kurjer Warszawski“ zufolge, der nationalen Volkspartei anzugehören. Die Zeitung erscheint gleichzeitig auch in Polen, Krakau und Bemberg. Es wird von amerikanischen Polen, die Badereisen nahelegen, herausgegeben und besitzt ein Millionenkapital.

Posen. Sonnabendabend wurde in einem Konf. bei Posen ein 22—24-jähriges junges unbekanntes Mädchen ermordet und beraubt auf-

gefunden. Zweifello ist auch an der Toten ein Stillschüttelattentat verübt worden. Unter dem Verdachte der Täterschaft sind 3 aus dem Gefängnis ausgebrochene Männer von der Kriminalpolizei verhaftet worden; ein vierter wird verfolgt.

Sosnowice. Das Gespenst in der Burg ruhe. Dem „Kurjer Ludzi“ entnehmen wir folgende phantastische Mitteilung der Sosnowice „Istra“: Vor einigen Tagen unternahm eine aus mehreren Personen bestehende Gesellschaft einen Ausflug in die Ruinen der Burg. Zuerst wurde gespielt und gesungen und am Mitternacht feuerte einer der Herren einen Schuß aus dem Revolver ab, um das Echo zu hören. Sofort nach dem Schuß vernahm man ein lautes Stöhnen und im ehemaligen Burgsaal sahen die Ausflügler eine verfallene Gestalt mit über der Brust gestreckten Händen, die langsam in der Luft der Treppe aufschwabte. Bei diesem Anblick fiel Fräulein Jadwiga B., die durch ihre Tapferkeit (i) bekannt war, in Ohnmacht, wodurch die Aufmerksamkeit der Ausflügler von der Erscheinung abgelenkt wurde. Die Gestalt zog sich in den Saal zurück und verschwand. Unter dem Einfluß einer sonderbaren Stimmung verließ die Gesellschaft die Ruine. Der mutigste der Herren lehrte nach einiger Zeit zurück, seinen vergessenen Stock zu holen, doch bald hörte man sein durchdringendes Schreien und sah ihn im vollen Lauf die Ruine verlassen. Er hat sich von seinem Entsetzen bisher noch nicht erholen können. Dieser Vorfall wird Personen, die sich mit dem Okultismus beschäftigen, gewiß sehr interessieren. Einzelheiten und genaue Erklärungen werden die Teilnehmer an dem Ausflug gewiß gern erteilen, soweit sie sich von ihrem Schrecken erholt haben werden. Es sind dies intelligente Einwohner von Sosnowice. Hoffentlich können sie bereits klar und kritisch über den Vorfall urteilen (— wenn sie den ganzen Vorfall nicht bloß geträumt haben. Ann. der S. F. P.)

Erhöchtes. Der Zustrom der Gäste nach Erhöchtes nimmt mit jedem Tag zu. Angeblich sind ungefähr 7000 Fremde in Erhöchtes anwesend. Die Badeanstalten verabsorgen täglich 3000 Bäder. Die Baderpreise sind folgende: Soolbäder 10, 18 und 30 M., Moorbäder 44 und 70 M., Knebelbäder 44 und 60 M. Die Kurzeit beträgt 70 M., für weitere Familienmitglieder 40 M. Der Unterhalt in einer erstklassigen Pension kostet 200 M. täglich. (Nicht wenig!) Rettungsbäder können sich schon leisten.)

Telegramme.

Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabbericht vom 17. Juni.

An der Nordfront zwischen dem Jelnia- und Szada-See rücken unsere Abteilungen nach hartnäckigen Kämpfen vor, indem sie die Ostgastien Szadzi, Maraschjyna und Olanowo besetzen.

Im Rayon des Mieszynel wurden die bolschewistischen Angriffe abgewiesen.

Im Süden und Westen von Tscharnobyl dauern die Kämpfe an der Linie des Ujasslusses fort. Unsere Abteilungen verdrängten den Gegner hinter den Weresniaflaß.

Durch ein erfolgreiches Manöver umzingelten und schlugen Abteilungen unserer Infanterie und Reiterei eine der berittenen Divisionen der Armee Budeni. Unsere Leute betrug 8000 Gefangene, 2 Kanonen und 600 Trainwagen.

Chef der Operationsabteilung des Obersten Kommandos Stachiewicz, Oberst im Generalstab.

Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Polen.

Paris, 17. Juni. (Pat.) Minister Patel verließ Paris nach Abschluß seiner Besprechungen mit Millerand und Marshall Foch. Minister Patel ist mit dem Ergebnis der Verhandlungen, die das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Polen bestätigten, sehr zufrieden. Minister Patel verständigte sich auch mit den Vertretern Englands, Italiens, Japans und den Vereinigten Staaten.

Die Verluste Frankreichs im Weltkriege.

Paris, 17. Juni. (Pat.) „Matin“ veröffentlicht eine amtliche Statistik des Kriegsministeriums, aus der zu ersehen ist, daß Frankreich im Weltkriege 1362872 Tote zu verzeichnen hatte.

Das neue Kabinett in Italien.

Paris, 16. Juni. (Pat.) Die Mitglieder des neuen italienischen Kabinetts haben am Mittwoch in Anwesenheit des italienischen Königs den Treueid geleistet. Giolitti erhielt das Ministerpräsidentenamt des Innern, Graf Spasza das Außenministerium, Meda für Finanzen und Bononi für Krieg.

Die Verhandlungen mit Krasin.

London, 16. Juni. (Pat.) Laut einer Nachricht des Reutersbüros beabsichtigen Belgien und Japan an den Verhandlungen mit Krasin teilzunehmen. Bisher wurde der Termin für die Konferenz zwischen Krasin und den englischen Ministern noch nicht festgesetzt. Die Konferenz wird erst dann stattfinden, wenn Krasin aus Moskau Antwort erhalten haben wird.

Die neue Kriegsgefahr.

Paris, 16. Juni. (Pat.) Der „Temps“ berichtet, daß in der Nähe von Nana in Sizilien ein französisches Bataillon sich wegen Munitionsmangel den Türken ergeben mußte. Das Blatt stellt fest, daß die Türken den anfangs mit dem Nationalistenführer Kemal Pascha abgeschlossenen Waffenstillstand unbeachtet lassen und beschließen bei einer anhaltenden Dauer dieser Sachlage die Entstehung eines neuen Krieges, der vor allem in Nordthrazien zwischen den Griechen und Türken und vielleicht auch bulgarischen Vandalen ausbrechen würde. Die Verwirklichung dieser Voraussage dürfte in der Folge einen neuen Balkankonflikt heraufbeschwören.

Zeppelinverkehr New-York—London—Berlin.

Nauen, 17. Juni. (Pat.) Ein amerikanisches Syndikat bestellte bei der Zeppelin-Verkehrs-Gesellschaft ein Luftschiff für 100 000 Dollar, das zu einem Luftverkehr zwischen New-York, London und Berlin benützt werden soll.

Verbot von Zeitungen.

Nauen, 17. Juni. (Pat.) Die internationale Kommission verbot das Erscheinen der „Albanischen Volkszeitung“ und sechs anderer Tagesblätter.

Neue Verfassung für Malta.

Paris, 16. Juni. (Pat.) England gab Malta eine neue Verfassung. Die Verfassung ist nach dem Vorbild derjenigen in Transvaal gehalten. Malta wird einen Senat und eine gesetzgebende Versammlung besitzen.

Die französischen Streitkräfte im Orient.

Paris, 17. Juni. (Pat.) Kriegsminister Despreux erklärte in der Militärkommission des Parlaments, daß die französischen Streitkräfte im Orient gegenwärtig 70 000 Mann stark seien.

Paris, 16. Juni. (Pat.) Die Agence Stefani verbreitet folgende Note der französischen Botschaft in Rom: Einige Blätter meldeten in ihren Berichten über die Ereignisse in Albanien, daß die Franzosen vor der Plünderung Stututis den Albanern Kugelfrisen zurückgelassen hätten. Die französische Botschaft ist ermächtigt, dieses unwahre Gerücht formell zu widerlegen. Die französischen Truppen haben beim Verlassen Stututis alle Kanonen und Kugelfrisen mitgenommen.

Verzollung des argentinischen Weizens.

Buenos Aires, 14. Juni. (Pat.) Der Senat beschloß von dem zur Ausfuhr bestimmten Weizen eine besondere Zoll zu erheben und hob gleichzeitig das Ausfuhrverbot auf.

Unbekannte Telegramme.

Schlipper aus Wien, Bronski aus Byardom, Meyerowicz aus Warschau, Ustert aus Stere, Kral. Komski — Gredno, Balaszycki aus Posen, Niemcewicz aus Warschau, Giedental aus Berlin, Maslo aus Bd. Wola, Guttmann aus Posen, Krasat aus Wenden, Szentkewicz aus Nawa, Bruchski aus Eisenach, Rosz. manit aus St. Andreasberg, Wyszewski aus Wenschen, Yaron aus Gieschewitz, Dignitz 12 aus Krenica, Biedla aus München, Gernst aus Warschau, Jabiniski aus Bychlin, Cyner aus Bychogrod, Kulkow aus Warschau, Wastyn aus Krakau, Darwig aus Nowy Sonec, Kleiman aus Baranowice.

Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr.) Am 2. Ziehungstage der 2. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

20,00 M. auf Nr. 48602.	10,000 M. auf Nr. 9810 18399.	8000 M. auf Nr. 6160 49104 82550.	5000 M. auf Nr. 3046 19125 53016 60448 81985 83075.
3000 M. auf Nr. 26727 55050 65764 75358 82159 91070 91756 93073.	2000 M. auf Nr. 11355 11291 28316 28562 41178 43954 47572 49201 54244 55992 56748 59373 71451 72022 78388 84318 86486 95817.	1500 M. auf Nr. 1447 6347 12610 15910 20352 23428 29257 34237 34511 36051 38752 40728 43290 45280 46847 50739 51448 51751 52303 55458 60757 63459 65626 63688 76399 79419 80376 92239 95643 97091.	1000 M. auf Nr. 1059 1887 2148 4413 4559 5534 5883 6861 9713 11101 11784 12425 17483 20306 21990 23208 25654 25903 31042 36019 38781 41980 46305 49019 53092 57919 58424 59187 64322 68003 67014 68623 69789 71006 73423 73076 73408 74343 75124 75856 79993 83257 86980 90653 94834 94916 95510 97792.

Warschauer Börse.

Warschau, 17. Juni.

Rarenrubel 100er 253—249, 100er 253—251. Dama. rubel 1000er 66—65—67 50. Franz. Franken 13. Dollar 165—163. Kanad. Dollar 14. Deutsche Markten 104er 445—446, 100er 441—433. Chechs auf Roponagen 31. Chechs auf Wien 110—105. Chechs auf Paris 13.05—12.90. Chechs auf Schweiz 23—22. Chechs auf London 684—677.50. Chechs auf New-York 164.50 Chechs auf Brüssel 14.15—13.90. Chechs auf Berlin 441.50—435.

Witterungsbericht.

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter. Bodz, den 17. Juni. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 13°. Mittags 1 Uhr 16°. Nachmittags 6 Uhr 16°. Barometer: 756 gefallen. Wind: 17°. Windrichtung: 11. Windstärke: 2. Windrichtung: 11. Windstärke: 2.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Hans Kretze. Erscheint in der Bodzer Dauderei, Petzlanerstr. 60.

